

Prim. an. (I. Jahrgang).

# L'amik di Ladins.

Djëspruk, ai 30 de mëi 1905.



I-06154

**UNION DI LADINS DE GHERDÉINA**  
**Bibliotech-Cesa di Ladins**  
**I - 39046 URTIJEI**

## Nummer 2.

# Der Ladinerfreund.

Innsbruck, am 30. Mai 1905.

„**Lamik di Ladijs**“ ſe la prima zaituŋ ladina tel Austria i koſta per dut l'an (12 nummeri) 5 euroncs. Uŋ nummer ſoul koſta 50 heller. Anunzies d'afar poŋ avei da 50 heller insi.  
 'n apoſta „**Lamik di Ladijs**“ da Willi Moroder a Dispruk,

„Der Ladinierfreund“ ist die erste ladinische Zeitung in Österreich und kostet ganzjährig (12 Nummern) 5 Kronen (5 Mark); Einzelnnummer 50 Heller (50 Pfennig). — Geschäftsanzeigen von 50 Heller aufwärts.

Man bestellt den „**Ladinerfreund**“ bei Wilh. Moroder in Innsbruck, Leopoldstraße 42, oder in irgend einer Buchhandlung des In- oder Auslandes.

**NB.** Pronúnzia: č = tsch, ġ = dsch, š = sch (štérk) j = sch (lesier), gn = ni, n̄ = ng, ī i ē = e daviért, ē = e sklut.

**NB.** Lies: ē = tsch, ġ = dsch, š = sch (scharf), j = sch (weich; franz. j.), gn = ni, ñ = ng, ē und è = offenes e, é = geschlossenes e.

## Val de Gerdöna.

Urtešei, ai 20 de mèi. La bohn te Gerdëina. Bel daq trép anni rujenóvuq de fe na bohn te Gerdëina, ma l ne fda deguq k'ës tót uq tel grau lóur tla maq. Plu speranza pudóvuq bel avéi daq tréi anni, do ke bera Ferdinand Demetz dl'akadémia òa metù a ji la masiñs elektriš, ke ës abù plu ke forza asè per menè uq valguq motorwogen da Plamàu o da Kluses íte tla val. Bera Ferdinand ie me mort massa abonónra (ai 4 de mèi 1903), sëj ke-ñ komité té Gerdëina i l'injenier Riehl de Dispruk i da maq a la storia. L'injenier Riehl a l pensier de fabrikè na grau bohn da Pruka o Plamàu deméz su a Sëuč i Častell i trës la val de Gerdëina íte i da Sellajoch i Fudom via uq Ampéz i ora a Toblach; na ídea grandiosa, na bohn a traviers la plu bella valedes dl' Tirol. L'erario i a bel dat per uq an la lizzenza de fe studies. L bohnikomité de Gerdëina a l pensier de fe na bohn mé da Pruka o da Kluses íte ta Urtešei. Desegür ènke na bona kóssa, inkaso kl proiect dl' injenier Riehl ne uniss nia fat. Medré una ie ria da kapi, k'ñ pénsa de fe ji la bohn da Pruka ite per la val. Ne n-ai pa mo fa de burta

esperienzes asè kol štradòl, ke vëi a kuštè fina ȝukíei manka trëi ièdesh  
 ñtant k'l ne n-a kuštà da nüef. A fè la bohn ora per la val èssuq  
 d'aspitè desott i desóura nia ke smúcieies i krëp frèt. Se-ñ ue bel fè la  
 bohn per duta forza da Pruka deméz, poq pu fe na ráida kontra Kluses  
 per ruvè a l'autézza de Santa Katarina. Po se-ñ fës al di da-ȝukíei na  
 bohn, čeluq mpo nçe sula belézza dla natura. La bohn íte per l'autézza  
 foss pa mpo dut vel d'áuter ke këla íte per la val. L'mieç de  
 dut foss sta, mo aspitè impiék, fiq k'ij ñ sa na segjura, čie k'l erario  
 d'ix. *Utaréhia itta grisea na Sákunij.* La kolossalou Pzi korsi  
 dla kunst i dla robes antikes a fa traþpurte na vedla pergamines i  
 škritures dla glieša da Sákunij, ke fòa fiq sçil te šegez te na éouséla  
 davìerta, ju-ñ kalónia d'Urtesëi. — La plu vedla pergamina de kes  
 archif íe unida škrita dal notar Pelegriñ, ñ si duq čér Bensut Sprak  
 de Pra, daq porta dla glieša de Santa Kristina. Ko k'sta škritura konta  
 oa vendù ñ kël di ñ čér Martiñ de Krëppa a si fra Jako la dësmes i  
 la rejonjs di lueš Ulëtta de soura, Ulëtta de sott, Praunačakogu i Krösl  
 dla sia. Per testimonianza foa presënč: Vileus da Runkaudie, Guáni da  
 Doss, Guáni da Festil, Nikolaus da Ronk, Möine de Peklinj i Jako de

Feuilleton.

## Die weißen Berge.

Ein Märchen aus der Alpenwelt

VOLL

Karl Felix Wolff (Bozen).

(Nach einer alten ladinischen Sage).

Nachdruck verboten.

In einem großen, lichterfüllten Saale wurde der Prinz von dem Mondkönige und dessen Tochter empfangen und auf das Freundlichste willkommen geheißen. Der Mondkönig war ein sehr alter Mann mit langem, silberhellem Bart; in der Prinzessin aber erkannte der Königsohn jenes wunderbare Mädchen wieder, welches er nachts im Traume erblickt hatte. Sie nahm die Alpenrosen dankend entgegen, pries die herrliche Farbe derselben und frug den Prinzen, ob es in seiner Heimat viele solche Blumen gebe, was für Leute dorten wohnten und wie groß das Reich seines Vaters sei. Erst nach einer längeren Unterredung trennte man sich und der Mondkönig sagte zu dem Prinzen, daß er ihn als seinen Gast betrachte.

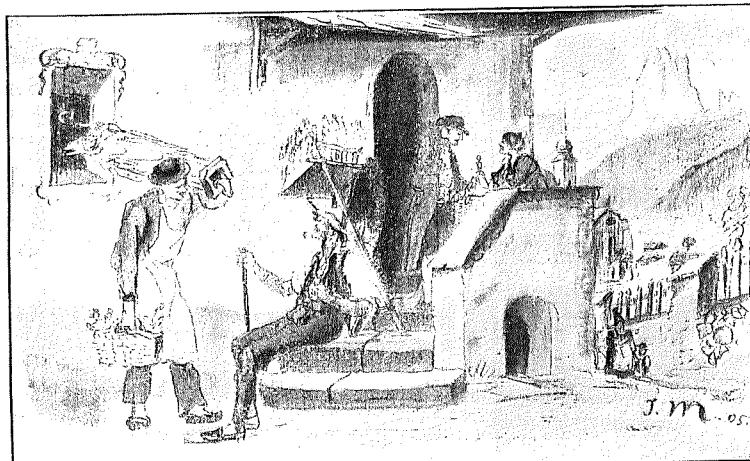
Der Prinz wohnte nun längere Zeit im Königs-schlosse, machte weite Wanderungen in die Um-gabe und lernte die Mondlandschaft, zu der er so oft sehnischtsvoll emporgeschaudt hatte, genau kennen. Nach einigen Wochen frug der Mond-

könig bei der Mittagstafel seinen fremden Gast, wie es demselben auf dem Monde gefalle. Der Prinz erwiderete, die weißleuchtende Mondlandschaft sei die schönste, welche er je gesehen habe, aber ihr ungewohnter Glanz greife seine Augen an und er fürchte zu erblinden, wenn er nicht bald wieder in seine Heimat zurückkehre. Da warf die Prinzessin ein, sie könne diese Befürchtung des Erdenprinzen nicht teilen, denn mit der Zeit werde sich derselbe wohl an den Glanz der Mondlandschaft gewöhnen. Aber ein alter Hofgelehrter erlaubte sich's, der Prinzessin zu widersprechen, indem er bemerkte, es sei für einen Erdbewohner wirklich nicht ratsam, allzu lange auf dem Monde zu verweilen. Die Prinzessin sagte darauf nichts mehr.

Als der Königssohn sich dazumal auf der Jagd verirrt hatte, suchten ihn seine Begleiter allerorten, in den finsternen Wäldern und auf den unwegsamen Felsen, vermochten ihm jedoch trotz tagelanger Bemühungen nicht aufzufinden. Es blieb ihnen also nichts übrig, als ins königliche Schloß zurückzukehren und zu berichten, was geschehen war. Der alte König aber schickte sie fort und erklärte ihnen, sie dürften ihm ohne seinen Sohn nicht mehr vor die Augen kommen. Gleichzeitig ward im ganzen Reiche bekannt gemacht, daß jeder, der irgend etwas über den Verbleib des Prinzen angeben könne, eine hohe Belohnung zu erwarten habe. Allein es half nichts: niemand wußte etwas und der Prinz blieb nach wie vor verschollen. Sehon glaubte

man allgemein, er müsse zur Nachtzeit im Gebirge den Tod gefunden haben, als plötzlich die Kunde durch das Land eilte, der Prinz sei wieder zurückgekommen und habe die Tochter des Mondkönigs als seine Gemahlin heimgeführt. Da freuten sich die schlüchten Alpenleute und zogen in hellen Scharen zum Königsschlosse, um womöglich die Kronprinzessin zu Gesichte zu bekommen, denn sie konnten sich nicht vorstellen, wie so eine Mondbewohnerin wohl aussehen möge. Sie unterschied sich aber nur dadurch von den irdischen Frauen, daß ein lichter Glanz von ihr auszugehen schien und daß auf der Wiese jeder Baumschatten verschwand, sobald sie ihn betrat. Sehr erstaunt waren die Leute über die weiße Blume, welche auf dem Monde überall wächst und welche die Prinzessin mitgebracht hatte; diese Blume verbreitete sich im Laufe der Zeit über die ganzen Alpen und noch heutigen Tages grüßen ihre hellen Sterne von den Felswänden der Hochgipfel; man gab dieser Blume den Namen Edelweiß.

Die Prinzessin ihrerseits äußerte sich entzückt über die farbengeschmückten Wiesen und Weidegefüle der Alpen und wurde nicht müde, die bunten Blütenkelche und den grünen Rasen zu bewundern. Gefallen fand sie auch an den blauen Bergseen und immer wieder pries sie die Mannigfaltigkeit der Erdoberfläche im Vergleiche zu der einförmigen Mondlandschaft, wo Alles weiß in weiß spiele. Den Prinzen überkam eine stolze Befriedigung, als er sah, daß sich die Mondtochter in seinem Heimatlande so wohl fühlte und es machte ihm besonderes Vergnügen, sie in



Kurvéies. — La sekonda plu vedla pergamina di 13 d'auril 1393 konta, ke n̄ ēr Mēine da la Kourt ora Runkadič a vendū a la glēsa da Sakuj vēta rejōjs ora de si lueš Mesavia i Lagrumēdia, per tudēsk dit 1 „hochwertig“ („Der Protzenbauer“!). Testemogni fōa: Mēine, l̄ kāsariq da Inača, Martin l̄ fever da Fuseron i Enriko da Tīča. L'instrumēnt ie sigila da Jako de Resiesa, pfleiger de Kudōq. Na pīta pergamina di 12 de mēi 1402 testemonia k̄i autères dla glēsa da Sakuj ie unii kuipsakrēi da Friedrich Andrea, veskul de Sichar. — Bel ora de k̄ ſta valguna proves vēiguij, če valour ke tel vedla skritures a per la storia dla val. Uniúna se konta velk di vedli lueš i de nōš antenač. Perkēl, tenide su tel vedia pergamines i ne les destrusēde pa!

### Grödental.

St. Ulrich, den 20. Mai. Die Bahn ins Grödental. Bereits vor vielen Jahren sprach man davon, eine Bahn ins Grödental zu bauen, doch war niemand da, der eine so große Mühe auf sich genommen hätte. Mehr Hoffnung konnte man schon vor drei Jahren haben, nachdem Herr Ferdinand Demetz das elektrische Werk errichtet hatte, das hinreichend Kraft geliefert hätte, um einige Motorwagen von Blumau oder Klausen ins Tal zu führen. Herr Demetz ist nur zu früh gestorben (am 4. März 1902), sonst hätten wir vielleicht schon die Bahn. Jetzt dürfte aber damit doch Ernst werden, nachdem ein Komitee in Gröden und Herr Ingenieur Riehl in Innsbruck die Sache in die Hand genommen haben. Herr Ingenieur Riehl beabsichtigte einen großen Bahnbau von Waidbrück oder Blumau abzweigend nach Seis und Kastlruet hinauf und durch Gröden über Sellajoch und Buchenstein nach Ampezzo und Toblach; eine großartige Idee, eine Bahn mitten durch die schönsten Täler Tirols. Die Regierung hat ihm bereits auf ein Jahr die Vorrechte verliehen, um die Bahn bis zum Gröden zu bringen. Von Waidbrück oder Klausen nach St. Ulrich herzustellen. Gewiß auch eine gute Sache, falls das Riehl'sche Projekt nicht zur Ausführung gelangen sollte. Nur eines ist unverständlich, daß man überhaupt den Gedanken hegte, die Bahn von Waidbrück durch die Talsohle zu bauen. Hat man mit der Straße noch nicht schlimme Erfahrungen genug gemacht, die bis heute auf mindestens das Dreifache der ursprünglichen Herstellungskosten zu stehen kommt. Beim Bahnbau entlang dem Tale könnte man sich unten und oben auf Muhrterrain und faules Gestein gefaßt machen. Wenn man schon die Bahn um jeden Preis von

allen Tälern des Reiches herumzuführen und ihr die verschiedenen Merkwürdigkeiten und Schönheiten der Gegend zu zeigen. Die Beiden waren dabei froh und heiter und dachten nicht anders, als daß es stets so bleiben werde.

Als aber der Königssohn eines Abends spät von der Jagd heimkehrte, da gewahrte er seine Gemahlin, wie sie auf dem Söller stand und traumverloren zur Mondscheibe emporblickte. Dies kam ihm seltsam vor. Er ging leise hinauf, überraschte die Träumerin und fragte sie, warum sie so gedankenvoll den Mond betrachte. Sie lächelte verlegen und schwieg, aber auf weiteres Befragen gestand sie zu, daß sie seit einiger Zeit eine tiefe Sehnsucht nach den weißen Mondgegenden empfände; die Wiesen und Talgründe der Alpen seien zwar sehr schön, aber das Gewirre von finstern Berggipfeln, die sich gleich schwarzen Fäusten riesenhafter Unholde drohend gegen Himmel reckten, gebe der Landschaft einen düsteren Abschluß und dieser Anblick laste mit der Zeit wie ein schwerer Kummer auf den Seele. Der Prinz erschrack, als er diese Klage hörte, denn er mußte daran denken, was ihm jene zwei Alten gesagt hatten, mit welchen er zum Monde aufgefahrene war, daß nämlich ein Mondbewohner auf der Erde bald die weiße Pracht seiner Heimat vermissen und von Lichtsehnsucht ergriffen dahinsternen würde. Vorderhand war nun freilich zu ernster Besorgnis noch kein Anlaß und der Prinz hoffte, er könne seine Gemahlin durch Zerstreuung und allerlei Lustbarkeiten von ihrem gefährlichen Heimweh befreien; aber er täuschte sich, denn ihr Zustand wurde nach und nach bedenklicher.

Genau so, wie es der Prinz vor seiner Mondreise getan hatte, starrte sie jetzt stundenlang den Mond an und sie wurde endlich so blaß und schwach, daß man für ihr Leben fürchten mußte. Immer aber jammerte sie über die schwarzen Felshäupter, die so unheimlich herunterdrohten, als ob sie die Täler verfinstern wollten. Und wie dem Prinzen dazumal niemand helfen konnte, so wußte auch jetzt für seine Gemahlin niemand Rat und Rettung. Das Leiden der Prinzessin wurde inzwischen zuschends schwerer und der Ausspruch jener zwei alten Mondbewohner schien sich furchtbar zu bewahrheiten. Der Prinz war in Verzweiflung, seine Umgebung ratlos.

Als der Mondkönig erfuhr, daß seine Tochter in Lebensgefahr schwebte, da verließ er den Mond und begab sich auf die Erde, um seinen Schwiegersohn zu besuchen. Dieser erzählte ihm von dem schrecklichen Heimweh der Prinzessin, welches mehr und mehr gewachsen sei und sie nun zu töten drohe. Da erklärte der Mondkönig, er lasse seine Tochter nicht sterben und werde sie deshalb wieder auf den Mond zurückführen; wenn der Prinz mitkommen wolle, so sei er freundlichst eingeladen, wenn er aber auf der Erde bleiben müsse, so bedaure der Mondkönig dies sehr, könne jedoch seinen Entschluß, die Prinzessin wieder in ihre Heimat zu bringen, nicht aufgeben.

Nun bestürmte man den Prinzen von allen Seiten mit der Bitte, er möge an das Reich denken, über welches zu herrschen er bestimmt sei, er solle in den heimatlichen Bergen bleiben und auf seine Gemahlin verzichten; man pries

Waidbrück weg führen will, kann man ja eine Kurve gegen Klausen machen, um die Höhe von St. Katharina zu erreichen. Außerdem nimmt man heutzutage bei einem Bahnbau doch auch auf die Naturschönheiten Rücksicht. Eine Bahn entlang der Talhöhe wäre doch ganz was anderes als jene durch die Talsohle. Das Allerbester wäre jedoch gewesen, noch ein bisschen zu warten, bis man bestimmt weiß, was die Regierung zum Projekt des Herrn Ingenieur Riehl sagt.

**Das Kirchenarchiv von St. Jakob.** Die k. k. Zentralkommission zur Erhaltung der Kunst und historischen Denkmäler hat die Übertragung der alten Urkunden und Schriften der Kirche von St. Jakob, die bis jetzt nur in einem offenen Kistchen in der Sakristei aufbewahrt wurden, in den Pfarrwidum von St. Ulrich veranlaßt. — Die älteste Urkunde dieses Archivs ist vom 12. Februar 1354 datiert und wurde vom Notar Pelegrin, Sohn des Bensut, genannt Sprak de Pra, vor dem Tore der Kirche von St. Christina geschrieben. Darnach verkauftete an jenem Tage ein gewisser Martin von Kripp seinem Bruder Jakob die Zehente und Rechte aus den Höfen Oberoblett, Unteroblett, Pramatschakoni und Krosdiasia. Als Zeugen waren gegenwärtig: Vileus von Runkaudie, Johann von Fistill, Nikolaus von Runk, Dominikus von Petlin und Jakob von Kurvoi. — Die zweitälteste Urkunde vom 13. April 1393 berichtet, daß ein gewisser Dominikus von Lakourt zu Runkaditsch der Kirche von St. Jakob gewisse Rechte aus seinen Höfen „Mezavia und Gremädig, zu deutsch geheizten der hochwertig“, verkauft habe. Dessen waren Zeugen: Dominikus, der Senner von Inatscha, Martin, der Schmid von Fuscherau und Heinrich von Thiescha. Die Urkunde siegelte Jakob Russetzer, Pfleger von Gufidaun. Eine kleine Urkunde vom 12. Mai 1402 bezeugt, daß Bischof Friedrich Andreas von Sichar die Altäre der Kirche von St. Jakob geweiht habe. — Schon aus diesen wenigen Proben ersicht man den Wert solcher alter Schriften für die Geschichte des Tales. Jede erzählt uns etwas von alten Höfen und von unseren Vorfahren. Bewahret daher alte Urkunden gut auf und zerstört sie ja nicht!

### Nuvitēies de Gerdēina. — Neuigkeiten aus Gröden.

Urtešēi, ai 18 de mēi. Nuvitēies n̄-iel tlo medrē puečes. Duč a dut 1 di da lōur asē i čie ke tel vēdles batulēia do mēssa ne se merita se-gür de no de ruvē tla zāituj. — Kola glēsa va-la bel plaq, ma te ipvalguj dis mēterai mpo l prim sas. A gavē grunt ie-si ruvē tuq luek suj vēdl pflaſter i īel uni gapā na munēida dl 1600. 'ntok plu smēl va-la kol mēter ju lēga; ko k̄ ū konta, ruvera-la ai prim de iuli bel ju-q plaza. Valentij dell' Antonio, kēl ke la mēt ju, ie n̄ pēsta dū paumoaster, ke sa da lourē termēnt praktis i snēl. — Daq ipvalguj dis ie ruvā da la regirung la lizēnza per muserē-ora la bohn da Urtešēi a Pruka i da Urtešēi a Kluses. — Do ke bera Peppi da Dōur a kumprā via Setill, ruva sēq l Schießtond deméz. — Zakēi d' Urtešēi a damandā qksta di, čie ke ulera pa di „Setill“; tu sēs desegür da-l di. — (Kēl ie gonz saurā da spiegē: Setill vēj ka da Sott-vill, sott-la-villa — sott-l dū gnezē tā ūrtešēi sūq „Rufēna Sott-lamik dū Ladijs“).

St. Ulrich, den 18. Mai. Neuigkeiten gibt es hier nur wenige. Alle haben den ganzen Tag die Hände voll Arbeit und was die alten Weiber nach der Messe zusammen schwätzten, ist gewiß nicht wert, in der Zeitung veröffentlicht zu werden. — Mit dem Kirchenbau geht es langsam vorwärts, trotzdem dürfte in wenigen Tagen der Grundstein gelegt werden. Beim Grundgraben stieß man auf ein altes Pflaster und wurde eine Münze aus dem 17. Jahrhundert gefunden. Viel schneller geht es mit der Wasseranlage; wie man erzählt, wird das Wasser bis ersten Juli schon am Dorfplatz fließen. Der Unternehmer, Valentin

die große Zukunft, die er vor sich habe, man riet ihm, einen Kriegszug nach dem schönen Süden zu unternehmen, — allein der Prinz hörte auf keine dieser Reden, sondern ging mit seinem Schwiegervater und seiner totkranken Gemahlin auf den Mond.

Hier erholte sich dieselbe überaus schnell, doch lange ehe sie vollkommen genesen war, erkannte der Prinz mit Schrecken, daß er von Tag zu Tag weniger sah und daß er binnen Kurzem erblindet würde. Da riet ihm der alte Mondkönig selbst, denn Mond zu verlassen ehe es zu spät sei. Der Prinz sträubte sich, als aber die Gefahr immer dringender wurde, da rieß er sich endlich los und kehrte tieftraurig auf die Erde zurück.

Nun überfiel ihn seine Mondsehnsucht heftiger denn je: zur Vollmondszeit war er überhaupt nicht mehr im Schloß zu sehen, sondern irrite ruhelos auf den Bergen umher; tagsüber schlief er in Felshöhlen und unter Bäumen, nachts bestieg er hochragende Spitzen und schaute unverwandt zum Monde auf. Wenn dann Neumond eintrat und der Prinz wieder zurückkam, da war er kaum mehr zu erkennen. Endlich verdross es ihn ganz, unter Menschen zu gehen; er stieg nicht mehr in die Täler hinab und verwilderte vollständig. Unaufhaltsam durchquerte er die großen Wälder und Felseinöden des Reiches, besuchte jedes Kar und klomm auf jeden Gipfel. Aber nirgends fand er Trost und Frieden.

(Fortsetzung folgt).

dell' Antonio, ist ein famoser Baumeister, der ungemein praktisch und schnell zu arbeiten versteht. — Vor einigen Tagen langte von der Regierung die Vorkonzeßion zur Tragierung der Bahlinien St. Ulrich-Waidbrück und St. Ulrich-Klausen an. — Nachdem Herr Josef Lardschneider den Grund von Setill angekauft hat, kommt nun der Schießstand fort. — Ein St. Ulricher fragte jüngst, was wohl „Setill“ bedeuten werde; du weißt es gewiß zu sagen. — (Dieser Name ist sehr leicht zu erklären: Setill ist aus Sott-vill, Sott-la villa — Unter dem Dorf entstanden, gerade wie Sogliësa aus Sott la glësa — Unter der Dorfkirche, weil nämlich in alten Zeiten die St. Ulrichskirche oben am Friedhof stand. „Der Ladinerfreund“).

## La val di Badiòc.



Ci ke m'a porté la trogra badiòta.

## A les rodunderes.

- |   |   |
|---|---|
| 1. Os bi viči sö te l'aria alt,<br>Olà šoréise pa tan şnell?<br>Sogü šoréis te mia patria<br>D'acca i'na al a'la bell | 3. Olà k'al sta na časa<br>Kon tréppes reses söj sorà,<br>Hò soréde öte,<br>Hò la umma <u>mia sarà</u> .    |
| 2. O éssi ares inče iù,<br>šoré kon os oréssi gënj,<br>Rodunt i'vers mia kara patria<br>Allegro tan i dlunk čantaj.   | 4. Portéi ad'éra q bell salüt,<br>Dišede, ke te kineš dö<br>Gnarai inčiù a časa —<br>I m'a dadio qkonfortö. |

J. F.

**Badià**, i 15 de mia. Per faméi de Fanes é indo sté nominé da la kommuñ de Badià per l'än 1905 l vèdl faméi Franzl Flatscher. Kës om a 84 agni e a servì ormai 51 agni a la kommuñ, pert in Fanes, pert suj Gedenaza, koj la maiñ kura e fedelté. Ko-pa ke a d'atri servi i dai medáies e premi e a qtal no? El a in certo modo sakrifisé duta sua vita koj strabäc sott a vigni sort de tèmp per l bëj kommunel. — A Tone Pitscheider a Ruaz, prum konsilér dla kommuñ, i é mort na piçera bambina de tréi mëis. El i n-ë per-äter čamò resté sett šek'i kidli. — Ai 14 el sté sopolí uq di plu védli dla kommuñ, Franzl Valentin, in etë de 82 agni. El é sté q buq patrun e q omiust. El é sté dui turni ombölt.

## Ennebergtal.

Was mir die Enneberger Bötin gebracht hat.

## An die Schwalben.

(Übersetzung im deutschen Dialekt der Ladiner).

- |   |   |
|---|---|
| 1. Ös schiene Vögl, hoach oben in<br>der Luft,<br>Wrumm tiet's denn gor so<br>woadla <sup>1)</sup> gien?<br>Ös fliegt's woll in mei Hoamat,<br>Weil's dort grod sof <sup>2)</sup> schien. | 3. Wo a Hütten steat<br>Mit wolten <sup>3)</sup> Bluemen in der<br>Sonnen,<br>Dort flieget eini,<br>Dort tuet mei Mueter wohnen.                    |
| 2. O hatt'i a zwoa Flügel,<br>Zelm <sup>4)</sup> flieget i mit enk lei glei<br>In Kreuz und Quer durch's<br>Hoamatland<br>Voll Freuden und singet dabei.                                  | 4. Bringt ihr an schienen Grueß,<br>Sogt ihr, daß in fuszehn togen<br>I a noch Haus donn kemmen<br>wer —<br>I g'freu mi schon seit vielen<br>togen. |

**Abtei**, den 15. Mai. Als Hirte für die Fanesalpe wurde von der Gemeinde Abtei für das Jahr 1905 wieder der alte Hirte Franz Flatscher ernannt. Dieser Mann hat 84 Jahre und dient schon 51 Jahre der Gemeinde mit großem Fleiß und großer Treue, teils auf der Fanes-, teils auf

<sup>1)</sup> woadla — geschwind, schnell.

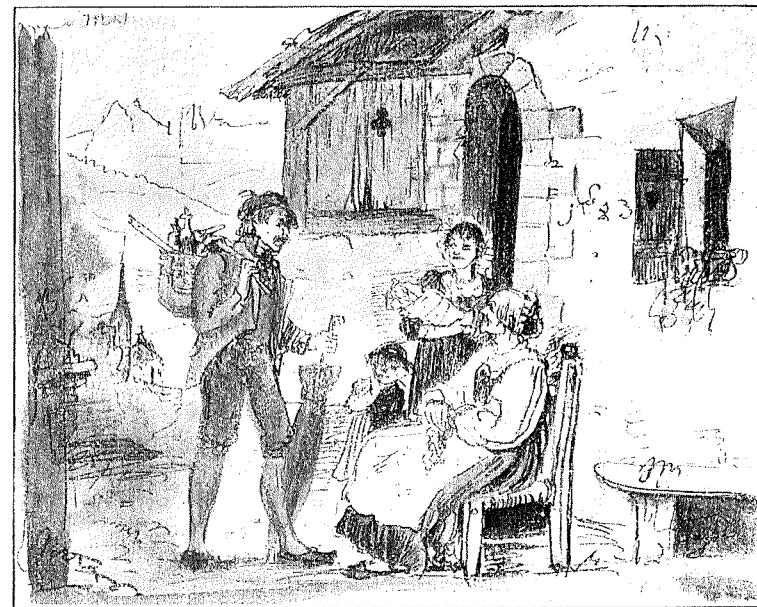
<sup>2)</sup> sof — soviel.

<sup>3)</sup> zelm — dann, so.

<sup>4)</sup> wolten — viel.

der Gardenaza-Alpe. Wie kommt es denn, daß man anderen Dienern Medaillen und Prämien gibt, einem solchen aber nicht? Er hat gewissermaßen sein ganzes Leben voll Strapazen unter jeder Witterung zum Wohle der Gemeinde geopfert. Dem ersten Gemeinderat, Herrn Anton Pitscheider zu Ruaz, ist ein kleines Kind von drei Monaten gestorben. Es sind ihm aber immerhin noch sieben Kinder, wie die Kegel, geblieben. — Am 14. ds. wurde einer der Ältesten der Gemeinde, Franz Valentin, im Alter von 82 Jahren begraben. Er war ein guter Hausvater und gerechter Mann. Er ist zweimal Gemeindevorsteher gewesen.

## Val de Faša.



**Pozza**, i 14 de mèi. Ankè l'è ruà l piovaq nef a San Jan, 1 sior Frančesk Anderle. I šizeres, i pompieres e na graq fola de jent i è jič kola musego e le bandière delle regole qkontro e i ga fat un muč de onores. El piovaq a fat te česia q bel deškorš, ke ne a piašu a duč nos Faščens. L'a dit ke „al vel far el piovaq e l Fašan“.

**Buzan**, ai 22 de mèi. Ai seides de mè l'e mort kio a Buzan q bon kombatente per Fašo, l profesor Tito Kassan-Piro, q Fašep. De si patrioč el s'interessao tant e ki gio per q konsei da el, l'ero de segur del aiut. L'a lasà la femeno e čink boc. — Ai dešnef de n'e stat q Fakelzug del „Deutsche Schulverein“. I Fašen iè nče jit apëa e s'a fat škriver ite. I Buzanijs i a kel' tant bëj kon „evivo Iedius!“

## Faschatal.

**Pozza**, am 14. Mai. Heute ist der neue Pfarrer von St. Johann, hochw. Herr Franz Anderle, angekommen. Die Schützen, die Feuerwehr und eine große Volksmenge sind ihm mit Musik und den Fahnen der Ortsrigel entgegengezogen und haben ihm eine Menge Ehren erwiesen. Der Herr Pfarrer hielt in der Kirche eine schöne Ansprache, die uns Fassanern allen recht gefallen hat. Er sagte u. a.: „er wolle den Pfarrer und den Fassaner machen“.

**Bozen**, den 22. Mai. Am 16. Mai starb hier in Bozen ein tüchtiger Kämpfer für Fascha, Herr Professor Johann Kassan-Piro, ein Faschaner. Für die Landsleute hatte er großes Interesse und wer zu ihm um Rat ging, war einer Hilfe gewiß. Er hinterließ die Frau und fünf Kinder. — Am 19. Mai fand ein Fackelzug des „Deutschen Schulvereines“ statt. Fassaner sind auch mitgezogen und haben sich einschreiben lassen. Die Bozner haben sie sehr gut aufgenommen mit einem „Hoch die Ladiner!“

## Fodom.

**El častell d'Andrač**. Kome ke s'a lièt su tante gazette, el častell d'Andrač l'e šte venù e q todašk rik la comprè. Sto todašk l'a l'idèa del fe restaurè per se selv da abitè. Soj kontènc ke'l častell vej restaurè, ke košita ne resta q rikordo dei nuoš vegli da na óuta. Soura la storia vegla škriveron po q'autra óuta, per q kuòi skrivon demè suoče robe.

Da ki e kán ke'l častell le šte fat si, no se po dì, perciè ke ne manča la maióu pert delle kerte vegle; kašt tant savoq, ke'l častell i la fat apreša-puok davant al manko mìle ägn. L'innom Andrač l'vej dai Romanj e vol di „krap vuot“ (per latin: antrum). Kome ke konta ki ke škrif storie, l častell šta su q krap vuot e de sot l'e q riul ke škor. Kome ke konta l sior Marko Sittiko baroj de Wolkenstein (fra l'an 1600) el vuot del krap l'e tan gran, ke mile saudèi apreša-puok i avesse bén lèrg. Dal mile e doičent enju l častell l'eva del veškovo da Personoq e davò le ruè q te le mai de deplù fameie nobili. G. D.

## Buchenstein.

**Schloß Andraz**. Wie man in verschiedenen Blättern gelesen hat, ist das Schloß Andraz (bei Livinallongo) von einem reichen Deutschen angekauft worden. Dieser hat die Absicht, es zu Wohnzwecken restaurieren zu lassen. Wir sind erfreut, daß das Schloß wieder hergerichtet wird, denn so bleibt uns ein Denkmal unserer alten Vorfahren erhalten. Über die Geschichte desselben werden wir ein anderesmal schreiben, für heute bringen wir bloß einige Dinge.



Von wem und wann das Schloß gebaut wurde, kann man nicht sagen, denn es fehlt uns der größte Teil der alten Urkunden; soviel wissen wir, daß es ungefähr vor mindestens 1000 Jahren entstand. Der Name Andraz kommt von den Römern und bedeutet „hohler Felsen“ (lateinisch: antrum). Wie die Geschichtsschreiber erzählen, steht die Burg auf einem hohlen Felsen, unter dem ein Bächlein rinnt. Nach den Angaben des Herrn Marx Sittich, Freiherrn von Wolkenstein (um das Jahr 1600) ist diese Felsenhöhle so groß, daß bei Tausend Soldaten darin gut Platz hätten (?). Seit 1200 gehört das Schloß dem Bischofe von Brixen und später gelangte dasselbe in die Hände mehrerer adeliger Familien.

## Cortina d'Ampezzo.



La section Reichenberg del Alpenverein tedesko-austriako a konkistà la kaşa di rikovero, l'útia Barbaria (2066 m) al di sott dera Kroda da Lago. Da qua inavant sarà l'útia nominata Reichenbergerhütte alla Kroda da Lago. Kome guardian dera útia e stat autorisà il fotografo Emilio Terschak a Cortina. La kasa sarà rinovada e sarà fates diverses mejorazions. Anka soi proietades nuova strades.

Die Sektion Reichenberg des Deutschen und Österr. Alpenvereins hat die Barbariahütte (2066 m) unter der Croda da Lago erworben. Von nun an wird die Hütte „Reichenbergerhütte an der Croda da Lago“ benannt und wurde als Hüttenwart Photograph Emil Terschak in Cortina autorisiert. In der Hütte werden bedeutende Neuerungen vorgenommen. Auch sind verschiedene neue Wegbauten in Vorbereitung.

### D'uni sort.

**Unioṇ dla populazioṇ tirolēisa.** Ai 7 de mèi s'a fat a Sterzing na „union dla populazioṇ tirolēisa“ per loure de kontra a këi Taliani, ke proa bel da trüep anni 1921 a desfè noštra bella patria i de ruvè sot-t'al regni d'Italia. Duta k'sta stories va da personnes dla ziteies talianes d'Austria i d'Italia ora i d'auvalguṇ anni 1921 pro-i née d'abinè nous Ladijs per si „Trentino“. I boŋ Tirolēis tudës i ladijs a gut čalà pro i škutà, ma sëi unia k'sta jënt mpíe masa da kurago. L unioni tirolēisa i farà la fiq a la storia. Ladijs, deventéde mëmbris de k'sta unioni, i koſta pu me na kurona a l'an i a per vo n grau ûtel!

**La festa de San Vigil a Trént.** K'st an iel 1500 anni ke San Vigil ie uni marteresa te val de Rendena dlonga Trént. Perkél unirà fata la festa de San Vigi utok plu bella ke zenza. Čie ke 'n aut, dësse-l propi deventè vel termént de grandiosus.

**L'valour d'assekurazioṇs.** L'assekurazioṇs, k'li a al di da-ŋkuei, ie velk termēnt de komot i per trüepa personnes n̄ graj utel. Per tei ke ūe se maridè vel prinčipalmēnter l'assekurazioṇ dla vita i dl fūek n̄ kapital. Te Taitsehlond i mašimamēnter t'Ingilterra i tl'Amerika ie-l usanza, ke na persona, ke ūe se maridè, moštare al père dla neviča na polizza d'assekurazioṇ, percie k'li tel dokumēnt demoštra dant al dut, ke la familia arà nče da viver, inkašo ke l'ūem muris tošt do l maridè, i po nče, k'l nevič ie san i nton i ke si ġenitori ne n'a pa abu na malatia da arpè, l melsék, l kröibes, la sifilis etc. Tla ziteies mēt trüep pèreš si mutoṇs bel da jouni tl'assekurazioṇ i kaq k'i ie n̄ trént'anni vedli, čapi n̄ bel di si dieš o vint mille. Šoke la fēnna o i mutoṇs ēbe la rešon su-i groš del ūem o del père mort, baſta d'avēi paia ite l prim iēde, la prima prēmia, ko k'li diš. Danq ɻvalguṇ anni per eſempio ie-l uni dant, ke na soċieta d'assekurazioṇ a paia ora t'uṇ an sies milionṣ kurones d'arpešon a 537 deſendēuč de personnes, ke ne foa mo n̄ an tl'assekurazioṇ. Soura l graj utel dl'assekurazioṇ del fūek n̄-ie-l nianka debušči de rešunè, ke kel veig nipo ite uni pauer. Al di da-ŋkuei ie-l assekurazioṇs d'uni sort: per deſgrazies su la bohn, per inundazioṇs, per la tampiešta, per i léreš, per i groš o robes de valour, per beſtiām i n̄-i via. Soura l'importanza dla hypotekenbonk dl lond per i paures škriſarēi n-auter iēde.

## Verschiedenes.

**Tiroler Volksbund.** Am 7. Mai hat sich in Sterzing ein „Tiroler Volksbund“ gebildet, um jenen Italienern entgegenzuarbeiten, die schon seit vielen Jahren unser schönes Vaterland zu zerstören und es dem italienischen Reiche unterzuordnen versuchen. Alle diese Umtriebe gehen von Personen in österreichischen und italienischen Städten aus und seit einigen Jahren versuchen sie es auch, uns Ladiner für ihr Phantasiereich „Trentino“ zu gewinnen. Die gutmütigen Deutschen und Ladiner Tirols haben lange zugesehen und geschwiegen, aber in letzter Zeit wurden die Leute gar zu frech. Der Tirolerbund dürfte der Geschichte ein Ende machen. Ladiner, werdet Mitglieder dieses Bundes, es kostet bloß eine Krone pro Jahr und bringt euch großen Vorteil!

**Das Fest des hl. Vigilius in Trient.** Heuer sind es 1500 Jahre, daß der hl. Vigil im Rendenatal bei Trient gemartert wurde. Deshalb wird das St. Vigilifest viel schöner gefeiert werden als sonst. Wie man hört, soll es wirklich etwas Großartiges werden.

Wie man hört, soll es wirklich etwas Großartiges werden.  
**Der Wert der Versicherungsanstalten.** Die Versicherungsanstalten, die wir heutzutage haben, sind etwas ungemein bequemes und für viele Menschen von großem Nutzen. Für Heiratslustige ist vor allem die Lebens- und Feuerversicherung ein Kanital wert. In daß eine Person, die heiraten will, dem Vater der Braut eine Versicherungspolizze vorweise, denn ein solches Dokument beweist vor allem, daß die Familie auch zum Leben haben wird, falls der Ehemann bald nach der Heirat sterben würde, dann aber auch, daß der Freier vollkommen gesund ist und daß dessen Eltern mit keiner erblichen Krankheit, wie Abzehrung, Krebs, Syphilis u. s. w. behaftet waren. In den Städten versichern viele Väter ihre Kinder schon in früher Jugend und wenn diese in die Dreißiger gehen, bekommen sie so eines Tages ihre zehn oder zwanzig Tausend. Damit die Frau oder Kinder auf das Geld des Mannes oder Vaters ein Anrecht haben, genügt die erstmalige Einzahlung, d. h. die Bezahlung der ersten „Prämie“. Vor einigen Jahren z. B. ist es vorgekommen, daß eine Versicherungsgesellschaft in einem Jahre 6 Millionen Kronen an 537 Erben von Personen ausgezahlt hat, die noch kein Jahr versichert waren. Über den großen Wert der Feuerversicherung ist es nicht notwendig, Worte zu verlieren, denn den sieht doch jeder Bauer ein. Heutzutage gibt es alle möglichen Versicherungen: für Eisenbahnunfälle, für Überschwemmungen, für Hagelschlag, für Diebstähle, für Geld und Wertsachen, für das Vieh u. s. w. Über die Bedeutung der Landes-Hypothekenbank für die Bauern werde ich ein anderes Mal schreiben.

## Nachtrag.

Gelegentlich des erstmaligen Erscheinens des „Ladinerfreund“ sind dem Herausgeber zahlreiche Gratulationsschreiben aus den ladinischen Tälern zugekommen, wofür der „Ladinerfreund“ allen seinen lieben Landsleuten gerührten Herzens aufrichtig dankt. Eines dieser Schreiben aus einer angesehenen St. Ulricher Familie möge hier zum Abdruck gelangen, um auch den Nicht-Ladinern den Eindruck, den die erste ladinische Zeitung auf die Dolomitenbewohner gemacht hat, zu zeigen:

„Heute, den 20. Mai 1905 kam das erste Exemplar der ladinischen Zeitung „L'amik di Ladi“<sup>1</sup>, etwas noch nie Dagewesenes, hier an. Durch dieses schöne, aber schwierige Unternehmen haben sich Herr Wilhelm Moroder ein großes Verdienst erworben, indem Sie dadurch die interessantesten, uraltesten Mundarten der Ladiner verewigten und vor dem Untergange retten, den Gelehrten einen neuen Ansporn zu weiterem Studium und Forschen geben, den Ladinern aber durch die beigegebte deutsche Übersetzung ein gutes Mittel zum leichteren Erlernen der deutschen Sprache bieten. Unberechenbar ist Ihr Verdienst, eine wahre Wohltat für die Ladiner. Wie gemütlich und wohltuend wirkt das Lesen in der eigenen Muttersprache, wie müssen diese Klänge aus der Heimat die Ladiner in der Fremde erfreuen. Mit Dr. Gartner können wir neuerdings ausrufen: Sëq štlèa ldi, es beginnt ein neuer Tag, eine neue Ära. Jeder, der für eine solche Sache Sinn und Verständnis hat, vor allem aber die Regierung sollte ein solches Unternehmen nach Möglichkeit durch Abonnieren und Subventionierung fördern und unterstützen. Ihnen aber, Herr Moroder, dem strebsamen Autor des schönen Werkes, unsere herzlichste Gratulation und unseren innigsten Dank.“



Die kais. kön. privilegierte  
**Assicurazioni Generali**  
in Triest,  
— gegründet 1831 —

ist die erste Gesellschaft des europäischen Festlandes, welche in einem einzigen Jahre für eine Versicherungssumme von mehr als

**Hundert Millionen Kronen**

Lebensversicherungspolizen ausgestellt hat. Im Jahre 1904 wurden 17.194 Anträge für eine Versicherungssumme von K 119,030.487 eingereicht und 14.696 Polices für eine Versicherungssumme von K 102,307.612 ausgefertigt.

Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abteilung beläuft sich auf 710 Millionen Kronen.

Die für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft bezahlten Schäden betragen 798 Millionen Kronen.

Die Gesellschaft untersteht der Kontrolle sowohl des Aufsichtsamtes im k. k. Ministerium des Innern zu Wien, wie auch des deutschen Reichsversicherungsamtes in Berlin.

Die Gesellschaft befaßt sich mit Lebensversicherung, Rentenversicherung, Feuerversicherung, Einbruchdiebstahlversicherung, Glasversicherung und Transportversicherung.

Prospekte, Tarife, Rechenschaftsberichte stellen kostenlos zur Verfügung und erteilen gern Auskünfte über alle Versicherungsangelegenheiten:

In Cortina d'Ampezzo: Herr Ernesto Gaspari, cassiere comunale.

In St. Ulrich in Gröden: Herr Gabriel Vinatzer.

In St. Vigil in Enneberg: Herr Lehrer Franz Oberbacher.

In Wolkenstein in Gröden: Joh. Nepomuk Demetz (Firma Peter Demetz).

Ferner unser Oberinspektor Herr Hans Simmer in Bozen, Dr. Streitergasse 24 und die

**Generalagentenschaft für Salzburg, Tirol und Vorarlberg**  
in

**Innsbruck,**  
Karlstrasse 3.

**Innsbruck.**

**Leopoldstr. 24.**

**Café Konrad**

beliebtes Café der Landbevölkerung.

Spielzimmer. — Volkstümliche Preise. — Billard. — Gemütliche Lokale. — Prachtvolle Aussicht.

**Hermann Hueber,**

behördlich aufgestellter Zollagent; Spediteur der k. k. Staatsbeamten, k. u. k. Kammerexpediteur.

Margarethenpl. Nr. 1. **INNSBRUCK.** vis à vis dem Rudolfsbrunnen.

**Speditionsbureau für den Weltverkehr.**

Prompteste Expedition von Reisegepäck.

Exportdienst nach England und Amerika für kunstgewerbliche und Gegenstände der Tiroler Hausindustrie.

Versendung von Gütern jeder Art nach und von allen Weltteilen.  
Lagerhaus—Versicherungen—Auktionshalle.

Übersiedlungen mit eigenen Patentmöbelwagen jeder Grösse.

Frachten-Revisions-Bureau der Handels- und Gewerbe kammer in Innsbruck.

**Nähmaschinen System SINGER**

sind die besten und beliebtesten, da deren Behandlung und Konstruktion die einfachste ist. 1 hochmäigige Singer Handmaschine von K 44.—  
" " Trettmashine 68.—  
" " Trettmashine bestes deutsches Fabrikat von K 90.— an. 2jährige Garantie. Netto Kassa ab Lager.

**Feuer- und einbruchsicke Kassen.**

Kasse Nr. 0 mit Tresor K 15.— Gewicht zirka 190 kg.

Kasse Nr. 1 mit Tresor K 250.— Gewicht zirka 300 kg; letztere mit Bücherraum, besonders für Gewerbetreibende geeignet.

Kassen franko jeder Bahnhofstation in Tirol liefert die Maschinen-Haupt-Niederlage

**Franz Ludwig,**

Stiftgasse 10. INNSBRUCK. Stiftgasse 10.

Prämiert von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

**Ferdinand Stuflesser,**

Bildhauer und Altarbauer  
in

St. Ulrich—Gröden—Tirol

empfiehlt Heiligenstatuen, Altäre und Kreuzwegstationen aus Holz.

Prämiert: Wien, Rom, London, Paris, Chicago, Innsbruck, Philippopol, Brüssel, St. Louis etc.



**Ladins!** Še ēis da fa al Plan de Marèo storšede pro enlo dal ošti dla pošta; ēl proa sagū da se tigni buj.

**Ladiner!** Wenn ihr in St. Vigil etwas zu tun habt, kehret beim Wirt zur Post ein; er ist gewiß bestrebt, euch gut zu halten.

Achtungsvoll  
**Josef Mutschlechner.**

Jeder Gastwirt und Hotelbesitzer abonniere die prachtvoll illustrierte und inhaltsreiche alpine Halbmonatsschrift

**„Deutsche Alpenzeitung“.**

Verlag G. Lammers, München, Finkenstr. 2 und in Wien I. Franz Josefquai 19.

Preis vierteljährlich 4 K 20 b. — Man verlange Probehefte umsonst und portofrei.

**Martin Tschurtschenthaler,**

Innsbruck. Gegründet 1777.

**Erste Tiroler Ölfarbenfabrik**

mit Kraftbetrieb in Absam. — Leinölfirnis-Fabrik. Lager aller Sorten Farben, Lacke, Firnisse und Öle.

**Eduard Peter,**

Goldschläger,

in Hötting bei Innsbruck

empfiehlt sich den P. T. Grödner Malern und Vergoldern.

XXXXXX XXXXXXXX XXXXXXXX

**Kolfuschk in Enneberg,**

mitten in einem Kranze von Dolomitriesen gelegen, eignet sich vorzüglich als ruhiger, gesunder und billiger Sommerfrischort. Am empfehlenswertesten ist das schön gelegene bürgerliche

**Gasthaus „zur Kapelle“**

des

Peter Peskosta.

XXXXXX XXXXXXXX XXXXXXXX

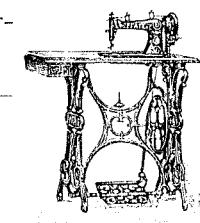
Tatsächlich bester und billigster Einkauf von

**Fahrrädern und Nähmaschinen**

Puch, Waffenrad, Styria, Dürkopp, Rösler & Jauernigg.

Neue Fahrräder von K 130— aufwärts.

Gebrauchte Fahrräder von K 40— aufwärts.



**Preisliste**  
mit 100 Illustrationen, sowie  
Beschreibungen gebrauchter  
Fahrräder  
gratis und franko.

**Ludwig Hözl,**  
Innichen.



# D. Bridarolli.

Behördlich konzessioniertes Etablissement für Wasserversorgungs- und Installationsanlagen.

Telefon 263.

**INNSBRUCK-WILLEN**, Müllerstr. 9 (im eigenen Hause).

Postcheckkonto  
Nr. 853.483.

Projektierung und Ausführung von Hochdruck-Wasserleitungen. Wasserversorgungs-Anlagen für Gemeinden und Private. Wasserleitungs-Installationen für alle Zwecke — Einrichtung von Wannen- und Brausebädern. — Warmwasser-Anlagen. — Klossets und Pisosoirs in modernster Ausführung. Ventilationsanlagen mit Wasserbetrieb. — Gas-Installationen. Kanalisierungen in Beton-, Steinzeug und Eisenröhren. — Reiches Lager aller Gattungen Röhren, Badewannen, Klossets, Wandbrunnen, Hydranten etc.

Kostenvoranschläge auf Wunsch.

**Ausgeföhrte Wasserleitungs-Anlagen:** Arzl, Afing, Amlach, Buchenstein (Livinallongo), Imst, Igls, Judenstein-Rinn, Inzing, Interessenten-Mentelsberg, Ischgl (Paznaun), Kitzbühel, Kastelruth, Lans, Lana a. E., Langkampfen, Landesanstalt in Rotholz, Ladis, Längenfeld, Mayrhofen, Mitterlana, Mieders, Nauders, Niederlana, Oetz, Ravina, Rum, Stenico, Tirol (Dorf) Taisten, Trins, Thaur, Wörgl, Waidring.

**Rohrnetz-Erweiterungen:** Hall, Wilten, Gossensaß.

## Wallpach-Schwanenfeld,

Afar de suménzes per bosk i campagna a Dispruk, Innrain 14.

Suménzes per l'anšuda.

Tla valedes autes ladines krës me tél suménzes bën, kë vëj da lueš auč. La plu bones i plu belles suménzes kë vëj da pais baš, mor a l'auta ora. Le vënde sotta garanzia i a pitli pries: bona suménza de trafuëi kuečn dl Tirol o dla Stiria; suménza de trafuëi blank, nominà „trafuëi ladis“, terment adatà per lueš auč; suménza de trafuëi franzous, nominà trafuëi de Luzern o trafuëi etern; po uni sort de suménzes de pra, toutes tl Tirol i per kél drët bëj adatèdes per noš fonz i nostra aria; vera suménza mègra de linj ora dl Öztol; po per senè l sekundo iéde: furmentonj, avéina da senè, blava da saq Jan i 'nsi via. Dutta la suménzes ora de valedes autes.

Lišta dai prieses debant.

Kómpre rinčoles frešes o de 'u an vedles i prëie de m' n pité.

**Forst- und Feld-Samenhandlung**  
Waldsamen-Ktengenanstalten von

**Wallpach-Schwanenfeld**  
Innsbruck, Tirol.

Samen für's Frühjahr.

In den hochgelegenen ladinischen Tälern gedeihen nur solche Samen vollkommen, welche ebenfalls aus dem Berglande stammen. Selbst die besten und schönsten Samen aus der Ebene sterben in den hohen Lagen aus.

Ich liefere unter strenger Garantie und zu mäßigen Preisen echten steirischen und tiroler Rotklee (trifoglio rosso), den für Gebirge sehr geeigneten Weiss- oder Ladinerklee (trifoglio ladino), echte, aus Frankreich bezogene Luzerner oder ewige Klee (erba medica), alles kleesidefrei, alle gewünschten Grassamen und Grassamen-Mischungen, welche in Tirol gesammelt sind und nur deshalb unsere Boden- und Wetterverhältnisse aushalten; mageren, echten Oetztaler Leinsamen, sowie zum Saatwechsel Buchweizen oder Schwarzplenten, Saathäfer, Johanniskroggen u. dgl., alles aus rauhen Tälern.

Preisblatt auf Wunsch umsonst.

**Wallpach-Schwanenfeld,**  
Samenhandlung,  
Innsbruck, Innrain Nr. 14.

Frische und jährige Zirbelnüsse kaufe ich jederzeit und bitte um Angebote.

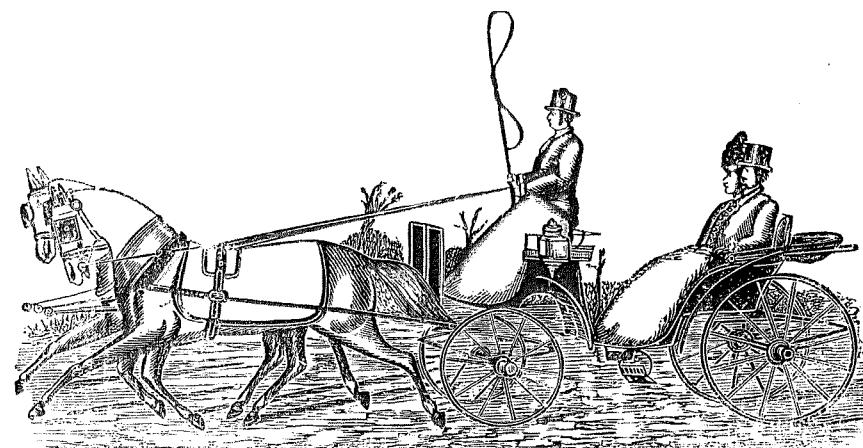
Porzellan-, Glas- und Steingutwarenlager,  
Porzellanimalerei und -Druckerei

**Karl Kerbler,**

(Inh. C. Malfertheiner und M. Löchner).

Landhausstr. 4. **INNSBRUCK**. Landhausstr. 4.

Reiche Auswahl von Tafel-, Kaffee-, Thee-, Wasch-, Wein-, Bier-, Punsch- und Liqueur-Servicen. Ansichtssachen, Weihkessel. Großes Lager von Hotel- und Restaurationsartikeln. Photographien auf Porzellan, Pfeifen etc. Steinzeug und Majoliken.



## FRANZ FORMAN,

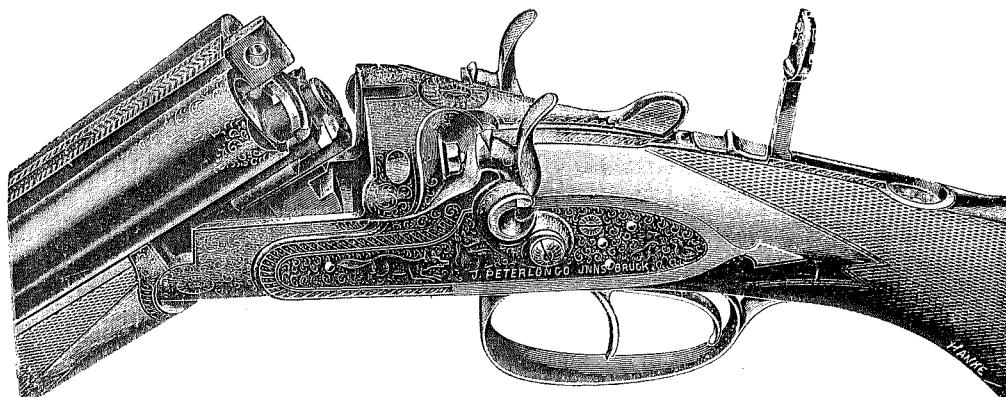
Wagenbauer, Innsbruck.

Neue und überfahrene Wagen stets am Lager. Neue Wagen aller Gattungen werden nach Bestellung schnell und solid ausgeführt.

## Johann Peterlongo.

Mechanische Waffenfabrik — Reparaturwerkstätte. Grösstes Waffen- und Munitionslager der Monarchie.

**Innsbruck** (neben der Triumphpforte) **Tirol.**



empfiehlt seine

bestschiessenden modernen Waffen aller Art für Jagd-, Scheibenschiess- und Verteidigungszwecke.

Reichhaltige Preistabelle überallhin kostenlos.



**Leopold Zauner,**  
Urfahr—Linz.  
**Wildprethandlung.**

En gros. En detail.  
Versandt im Ganzen  
und ausgeschrottet.  
Gegenwärtig küchen-  
gemäß: Rehe.

**Papierhandlung**  
**Ernst Schmid** — **Innsbruck**

(neben der Triumphpforte).

Größte Auswahl in Ansichtskarten, Papier- und Galanteriewaren jeder Art, Schreibrequisiten und ähnlichen Artikeln. Anerkannt billige und gute Einkaufquelle Innsbrucks.

**Das Speditionshaus Gebr. Girard's Nachf.**

**Kirchebner & Wollek** Innsbruck, Bahnstraße 8,

empfiehlt sich bei Güterexpeditonen aller Art nach allen Weltgegenden bei prompter und solider Bedienung.

Herausgeber und für den Gesamtinhalt verantwortlich: **W. Moroder** in Innsbruck. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei.